

Nacht besonders auf die Londoner Gegend und auf eine Stadt in Südobersee durchgeführt. Die Angriffe auf London wurden bald nach eintretender Dämmerung unternommen und in der Nacht fortgesetzt. Eine größere Anzahl von Gebäuden wurde in den mittleren, westlichen und südlichen Teilen zerstört. In mehreren Distrikten wurden Häuser und industrielle Gebäude beschädigt und eine Anzahl Brände entzündet. In Südobersee wurden Bomben auf eine Stadt geworfen, in der zahlreiche Gebäude beschädigt wurden.

Im Gegensatz hierzu hat der Londoner Nachrichtendienst am Sonnabendmorgen zunächst nach bewährter Manier berichtet, in der Nacht sei nur geringer Schaden in der englischen Hauptstadt angerichtet worden. Später jedoch zitierte er einen Journalisten, der festgestellt habe, es bestehe kein Zweifel, daß die deutschen Flieger einen Rekord an zerstörten Anlagen angerichtet hätten. Weiter wußte der Nachrichtendienst zu melden, die englische Flak habe stundenlang hintereinander schießen müssen, und nur hier und da habe es eine kurze Pause gegeben.

Bei dem vierstündigen Luftalarm im Laufe des Freitag sei eine Bombe in der Nähe des Piccadilly-Kirchens eingeschlagen. Die Bomben, die das Oberhaus getroffen habe, habe keinen besonderen Schaden angerichtet.

Ueber die deutschen Luftangriffe am Freitagmittag berichtete das Luftfahrtministerium, außer auf London seien auch Bomben in verschiedenen Gebieten Südost-Englands explodiert. In einer Stadt in Essex sei „erheblicher Schaden“ angerichtet worden. Auch in verschiedenen anderen Orten seien Häuser getroffen worden.

Am Freitagabend wurde ein Feuerwehmann vor das Wirtshaus des Londoner Rundfunks geschleppt, um über seine Erlebnisse etwas zu sagen.

Er berichtete, seit dem letzten Sonnabend sei die Londoner Feuerwehr kaum noch zur Ruhe gekommen.

Sie habe manchmal vor so gewaltigen Bränden gestanden, daß Löschern oft als hoffnungslos aufgegeben worden sei. Wenn dann plötzlich ein Feuer gelöscht gewesen sei, seien neue Brände in der Umgebung sichtbar geworden. Da auch Straßen getroffen worden seien, habe man in einigen Fällen kaum zum Brandherd durchbringen können.



Die vernichtende Wirkung der deutschen Bomben in den Londoner Docks

Eine der ersten Aufnahmen vom Angriff unserer Luftwaffe auf Londons Dockanlagen. Deutlich erkennt man — zum Teil durch weiße Kreise markiert — die Spreng- und Rauchwolken. Im einzelnen bedeuten: 1 die London-Docks, 2 die Commercial-Docks, 3 die besonders großen Hafenbecken der West-India-Docks auf der sogenannten Hundseife, die von der Themse in einem großen Bogen umschlossen ist, und 4 die Ost-India-Docks. (P.R. Bandener-Atlantic-W.)

Churchill bereitet Flucht aus London vor

New York, 13. September. Die britische Regierung trifft alle Vorbereitungen, London zu verlassen, berichtet der Londoner Korrespondent der Columbia Broadcasting Corporation am Donnerstag. Ueber den neuen Sitz der Regierung ist nichts bekannt. Bereits im Laufe des Donnerstag war in diplomatischen Kreisen Londons bekannt geworden, daß für den Hof und das diplomatische Korps die Ueberführung in eine Provinzstadt geplant wird. Doch hielt es zu der Zeit noch, daß die Regierung in der Hauptstadt zu bleiben gedächte.

Plutokratenclique rettet sich aus dem brennenden London

Stockholm, 13. Sept. „Dagens Nyheter“ läßt sich aus London melden, daß die wohlhabende Bevölkerung der Stadt in sichere Gegenden Englands übersiedele. Die wohlhabendsten Engländer, so berichtet das Blatt, haben sich seit längerer Zeit in den weniger gefährdeten Grafschaften Landhäuser gemietet, in denen sie nunmehr Wohnung nehmen. Dies trägt allerdings nicht dazu bei, die Stimmung der ärmeren Bevölkerung zu heben. Um hier eine ausreichende Gerechtigkeit walten zu lassen, müßte die Regierung 3 B. 350 000 Kinder aus London evakuieren lassen.

Wer hätte es anders vom plutokratischen England erwartet? Während alles, was zur Rasse der britischen Plutokratie gehört, es versteht, sich, seine Ruder und sein Vermögen in Sicherheit zu bringen, läßt man die arbeitende Bevölkerung erbenlos in dem Chaos zurück, das man durch politische Unverständnis, Macht- und Schwelgerei heraufbeschworen hat. Das Volk muß arbeiten, Steuern zahlen und bluten, dazu ist es der kapitalistischen Herrschaft des Insektentums durch seine Besklavung verpflichtet.

Der Buckingham-Palast von Bomben getroffen

Stockholm, 13. Sept. Wie der Londoner Nachrichtendienst behauptet, soll der Buckingham-Palast von einem deutschen Bomber im Tiefflug mit insgesamt fünf Bomben getroffen worden sein. Der König und die Königin seien unversehrt geblieben. Ein Brand sei ausgebrochen, der aber bald habe gelöscht werden können.

Immer größer werdendes Chaos in London

Stockholm, 14. September. Nachdem in der Nacht zum Freitag die Londoner Bevölkerung bis 5:45 Uhr nahezu neun Stunden in den Schutzräumen verbracht, keuchten, wie gestern gemeldet, am Freitagvormittag um 6:37 Uhr wieder die Sirenen. Der Luftalarm dauerte bis 8:20 Uhr. Um 9:47 Uhr wurde neuer Alarm gegeben, der um 13 Uhr noch andauerte.

Ueber den Verlauf der morgendlichen Angriffe gibt der Londoner Nachrichtendienst die kurze, schonende Meldung heraus, daß ein kleiner Verband feindlicher Flugzeuge in einen Londoner Bezirk eingedrungen sei und dort eine Anzahl Explosiv- und Brandbomben abgeworfen habe.

Ein Korrespondent berichtet, daß im eleganten Londoner Westend in der Nähe kriegswichtiger Anlagen ganze Straßenzüge abgesperrt seien, da meterhohe Trümmerhaufen sie verstopfen. Im Osten in der Gegend der Docks sei durch geborstene Mauern und brennende Trümmer ein Wassersee entstanden, der die Gegend lebensgefährlich mache. Unterbrochenen Angriffen, deren Staffeln und Geschwader eine regelrechte „Prozession“ bildeten, hätten das Leben in London dermaßen gestört, daß ein Aufenthalt fast unmöglich erschiene.

Verstärktes Polizeiaufgebot gegen Mörderer

Angeichts des immer größer werdenden Chaos, das England selbst über seine Hauptstadt heraufbeschworen hat, wagt es auch die Londoner Presse nicht mehr, von der „ausgezeichneten Stimmung“ und der „guten Haltung“ der Bevölkerung zu sprechen. „Daily Mirror“ teilt mit, daß ab sofort eine Urlaubssperre für die Polizei verhängt worden sei und alle in Urlaub befindlichen Beamten zurückgerufen wurden, um den Mörderer und Ausschreitungen Einhalt zu gebieten. Neutrale Beobachter sind der Ansicht, daß diese Mörderer auf die Unterbrechungen der Lebensmittelzufuhr zurückzuführen seien.

Große Schwierigkeiten bereiten auch die tiefgehenden Verkehrsstörungen

die durch Bombenwürfe entstanden sind. Wie der Londoner Nachrichtendienst mitteilt, ist jetzt ein Bootverkehr zwischen Süd- und Ost-

und Westminster durchgeführt worden. Bezeichnend für die allgemeine Unsicherheit ist, daß, wie der Nachrichtendienst meldet, heute morgen ein Arbeiter halb desorgt, halb ironisch gefragt habe, ob man nicht einen Zerstörer brauche, der das Boot beschütze.

Ungeahnte Schwierigkeiten für die militärische Führung Englands

Der Londoner Berichterstatter von „Königliche Handels- und Schiffahrtszeitung“ hebt hervor, der deutsche Vergeltungsschlag auf London für die britische Verbände sei für England sehr verhängnisvoll. „Für die militärische Führung ergäben sich ungeahnte Schwierigkeiten, zumal die Metropole des Empires so überaus viele Rüstungsbetriebe beherberge“. Das Döner Blatt befürchtet damit nicht nur, daß die deutschen Flieger sich kriegswichtige Anlagen zum Angriffsziel machten, sondern es enthält auch die Blasphemie des Churchill'schen Wortes: „Wir werden diesen Krieg bequemer gewinnen“, mit dem er das britische Volk in sein Unglück stürzte.

Deutsche Verluste erreichen nicht annähernd die englischen Erwartungen

Noch deutlicher offenbart ein USA-General den verbrecherischen und struppelosen Charakter des Kriegsmachers und überlegt seine breiten Lügen über die angeblichen großen Verluste der deutschen Luftwaffe.

In einem Artikel der New Yorker Zeitung B. M. erklärt der General, die Engländer seien im Begriff, die Schlacht um London zu verlieren. Die deutschen Flieger hätten den militärischen Objekten verheerende Schäden zugefügt. Britanniens Hoffnung, diese Vernichtung durch große Verluste wettzumachen, sei unerfüllt geblieben. Die deutschen Verluste erreichten auch nicht annähernd die englischen Erwartungen (1).

Gingegen habe die britische Luftwaffe unumkehrliche Einwirkungen ihres bevorstehenden Zusammenbruchs gegeben (1),

so daß Deutschland seine Drohung wahr machen könne, durch diesen

„Londoner Flak umgruppiert“

Die Verteidigung anderer militärisch wichtiger Industrieanlagen und Hafensplätze zugunsten Londons geschwächt — Jedoch kein wirksamer Schutz Londons erreicht — Berlin, 13. September. Aus London werden Nachrichten in die Welt gesetzt, daß eine Umgruppierung der Luftabwehr Londons vorgenommen worden sei. Das britische Ministerium für innere Sicherheit hätte jetzt seine Trumplärte ausgespielt, nämlich die Verstärkung und Umgruppierung der Flak in London. Das mörderische Flakfeuer wirkte wie eine stählerne Falsche. Die Grundmauern der Stadt würden nicht mehr durch die niederfallenden Bomben erschüttert, sondern durch das gewaltige Getöse der britischen Flakbatterien.

Auch diese neue Tonart ist nicht weiter als Melodie, wenn gleich auch von deutscher Seite bestätigt wird, daß eine gewisse Verstärkung der Flakabwehr über London von den deutschen Kampfflugzeugen beobachtet worden ist. Die Flakabwehr hat die deutsche Luftwaffe nicht gehindert, ihre Bomben sicher in die gewählten Ziele zu werfen.

Ein zu gleicher Zeit herausgegebenes amtliches britisches Kommuniqué gibt zu, daß Welle auf Welle von deutschen Flugzeugen in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag über London hinwegbraute, und daß sich unter den in Brand geworfenen kriegswichtigen Anlagen auch zwei Hafensitze befanden.

„Newport Sun“ meldet, daß von 20 trotz der Abwehr abgeworfenen Bomben zwei auf die Fleet-Street niedergingen, von denen eine das Dach eines Londoner Zeitungsgeläudes bis hinunter zum Kraftwagenpark durchschlug. Der britische Rundfunk selbst meldet, daß es deutschen Flugzeugen trotz des gewaltigen Sperrfeuer noch gelungen sei, über dem Zentrum von London zu erscheinen.

Wir wissen, daß in aller Eile Flakbatterien aus den besetzten Gegenden Englands nach London gebracht worden sind. Das britische Ministerium für innere Sicherheit hat also bewußt die Verteidigung anderer militärisch wichtiger Industrieanlagen und Hafensplätze zugunsten Londons geschwächt, ohne doch einen wirksamen Schutz der Hauptstadt zu erzielen.

Randbemerkungen

Es wird noch „schöner“ werden!

Unerwartlich gab die deutsche Flak- und Stabsabwehr über London nach. Das hat der britische Vizekonsul in London getroffen, und nicht nur ein amerikanischer General schreibt, die Engländer seien im Begriff, die Schlacht um London zu verlieren. Die Folgerung hat auf der Britenliste allein bisher der berühmte englische Dichter Bernard Shaw gezogen. Wenn er in der „Tribune“ ganz offen schreibt: „Wir haben keinen Grund, mit Hitler wegen seiner These als widerwärtiges Opfer unseres Kriegswillens zu streiten. Nicht er erklärte uns den Krieg, sondern wir erklärten ihn. Das einzige, was wir jetzt zu tun haben, ist nicht nur, uns mit dieser Tatsache abzufinden, sondern auch zu bestimmen, was wir in den Krieg ziehen und zu welchen Bedingungen wir bereit wären, den Krieg zu beenden. Wir sind die Herausforderer oder, wie Hitler sagen würde, die Angreifer, und wir müssen die Bedingungen bestimmen, unter welchen die Feinde gerechtfertigt werden kann.“

Über diese Tatsache, daß England der Angreifer gewesen, daß Churchill's Prophezeiung, England würde diesen Krieg „bequem“ gewinnen, so richtig war wie die Freude der Kaiserin Eugenie von Frankreich über ihren „nennen kleinen Krieg“, der ihren Gatten 1870 nach Sedan und sie selbst als Emigrantin außerhalb Frankreichs brachte, geht anscheinend nicht in das verdrückte Hirn des Durchschmittsengländer. Jetzt, wo Feuer und Vernichtung täglich und stündlich in Englands Hauptstadt und in anderen englischen Städten wüten, hat das berühmteste englische Wochenblatt „Daily Mail“ die Geschwätzlosigkeit zu schreiben, „England erlebe seine schönsten Stunden“. Hier kann die moralische Verkommenheit und Lumpenhaftigkeit dieses meist jüdischen Schreibers kaum sinken, insofern kann das Volk der Briten nicht irreführt werden! London in Schutz und Trümmer, seine Bevölkerung ohne Gas, teilweise ohne Trinkwasser, ohne Schlüsseltüren und richtige Ernährung: — Englands schönste Stunden! Man laßt sich an den Kopf und kann nur den alten Erfahrungssatz wiederholen, daß, wenn die Flieger verderben wollen, sie den mit Blindheit schlagen. Oder ihnen die Phrasen der „Daily Mail“ einflößen.

Alle Propagandabläger der englischen Plutokraten können nicht aus der Welt schaffen, daß die Londoner Schachtmänner und Lebensmittelpächter an den Häfen in Schutz und Flucht gesunken sind. Schon die Abschneidung von europäischen Festland ergab, wie die statistischen Aufgeben der britischen Regierung selbst bezeugen, einen Verlust jährlich von nicht weniger als 97 000 Tonnen Weizen, 108 000 Tonnen Gerste, 82 000 Tonnen Reis, 61 000 Tonnen Kartoffeln, 249 000 Tonnen Bacon, 205 000 Tonnen Butter und über zwei Millionen Eier, das sind, gemessen am Normalbedarf der britischen Bevölkerung, u. a. 71 Prozent des Bedarfs an Schinken und Speck, 43 Prozent an Butter, 75 Prozent an Eiern usw. Nun war der größte Teil der aufgestapelten Vorräte in den Londoner Lagerhäusern. Diese sind nicht mehr. Deutsche Bomben haben sie vernichtet. Welch erhabenes Gefühl in diesen schönsten Stunden Englands!

Die Churchill'schen haben den Kriegsbomben einhalt und er ist auf London zurückgeschlagen. Und die „Daily Mail“ freilich wahrhaftig: „Englands schönste Stunden!“ Sie werden noch „schöner“ werden!

Geschäftliches — (Ohne Verantwortung der Schriftleitung)

Erfahrungen in der Uebergangszeit

Sollte man nicht vernachlässigen, da sich sonst leicht ernstere Extraktungen einstellen können. Deshalb wurde man sofort bei den ersten Anzeichen beginnender Erkältung, wie Frösteln, Husten, Schnupfen oder Halsschmerzen, folgendes Rezept an: Kurz vor dem Zubettgehen oder im Bett möglichst heiß 1—2 Tassen Koffein-Weißbrotgetränk und 1—2 getrocknete Schilffrüchte mit etwa der doppelten Menge kochendem Wasser gut verrührt trinken und dann schlafen! Zur Nachkur, und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage und zwar 2—mal täglich, einen Teelöffel Koffein-Weißbrotgetränk in einer Tasse Pfefferminz- oder Limonadensaft.

Verfuchen auch Sie einmal bei den ersten Anzeichen einer Erkältung oder eines Grippeanfalls den bekannten Koffein-Weißbrotgetränk in der blauen Packung mit den drei Nennungen: erhältlich bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen zu RM. 2.50, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf!

Vergeltungsschlag alle wichtigen militärischen Objekte in London zu zerstören, um die britische Hauptstadt als militärisches Zentrum Englands auszuhebeln. Entgegen den lägerischen englischen Behauptungen hält es der Verfasser für ausgeschlossen, daß deutsche Flieger sich englische Arbeiterwohnungen militärisch als Angriffsziel ausgesucht hätten. Da sich jedoch Arbeiterwohnungen in Industriegebieten befinden, seien es selbstverständlich, daß diese weit mehr gelitten hätten als Wohnhäuser der Wohlhabenden, die außerhalb dieser Gegenden lagen. Der USA-General glaubt, daß dieser Umstand den Unwillen der armen Bevölkerung gegen Wohlhabende, gegen die wohlgenährten Männer der britischen Regierung (!) hervorgerufen werde.

Aber selbst auch in den Reihen der Konservativen nimmt nach den neuesten Meldungen aus London die Unzufriedenheit mit der Kriegspolitik Churchills zusehends zu. Die Konservativen erkennen mit Entsetzen wie unter der Wirkung der andauernden deutschen Bombenangriffe wertvoller englischer Nationalbesitz für immer verloren geht und welche gewaltigen Verluste sie selbst an privaten Besitzwerten erleiden. Die Frage wird in diesen Kreisen immer ernster erörtern, zu welchem Ende die Churchill'sche Politik führt, nachdem sich alle Voraussetzungen über bevorstehende erfolgreiche Abwehraktionen gegen die deutschen Bombengeschwader als gegenstandslos erwiesen haben.

In Zusammenhang mit der Unzufriedenheit der um ihre Arbeitsplätze gestrichenen Arbeitermassen, die in den Ostvierteln Londons bei den Explosionen und Bränden der Docks und Industriewerte obdachlos geworden sind, kommt der Depressionsstimmung der Konservativen schließlich entscheidende Bedeutung zu die Frage der Fortführung des Krieges im Sinne des Churchill'schen Krieg-um-jeden-Preis.

Wucherische Kohlendividenden in England

Genf, 13. September. Churchill ließ erst vor wenigen Tagen eine Effekten-Durchschnittsrechnung aufstellen, um zu beweisen, daß die englische Plutokratie am Krieg nichts verliere. Im gleichen Augenblick fast wurde er durch die Dividendenverteilung einer Anzahl Kohlengesellschaften als Deutscher bloßgestellt. Beispielsweise erhöhte die Stabeck-Kohlen- und Eisengesellschaft ihren Reingehalt von 461 000 Pfund auf fast 700 000 Pfund. Die Aktionäre erhalten steuerfrei 13,9 Prozent Dividende.

Noch günstiger scheidet die Sheepbridge-Kohlen- und Eisengesellschaft ab. Sie schüttet 17,4 Prozent Dividende aus. Derartige Gewinne wären nicht möglich ohne die ständige Steigerung der Kohlenpreise, ein Verfahren, das die Regierungspolitiker zugunsten der Dividendenplutokraten abgewartet pflegen.

Holländer, bedankt euch...

Genf, 13. Sept. Wenn die Engländer demnach wieder, wie sie es in der Vergangenheit schon oft getan haben, die Wohnviertel holländischer Städte mit Bomben belegen und holländische Frauen und Kinder diesen Völkern zum Opfer fallen, können sich die Holländer bei ihrem gestrichelten Königsstuhl bedanken, das dem englischen Rundfunk zufolge einen hohen Geldbetrag für die Herstellung von 40 Spitzen und 50 Bombenflugzeugen zur Verfügung gestellt hat. Diese „hochherzige Spende“, für die der englische König in einem besonderen Schreiben seinen Dank ausspricht, stammt selbstverständlich aus den Geldern der holländischen Steuerzahler, die der Königsstuhl bei seiner Flucht mit ins Ausland nahm.

Advertisement for 'Schulz' (Schulz Verlag) featuring various titles and authors like 'Der deutsche...', 'Wir suchen...', '1 Teil...', 'Spitz...', 'Wer...', 'Run...', 'Hok...', 'Elek...', 'Carl Sp...'